

1. Dezember 1944 : Übertritt von Mitgliedern der 55. Partisanenbrigade Garibaldi "Fratelli Rosselli" über die Bocchetta della Teggiola nach Bondo

Autor(en): **Fischer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

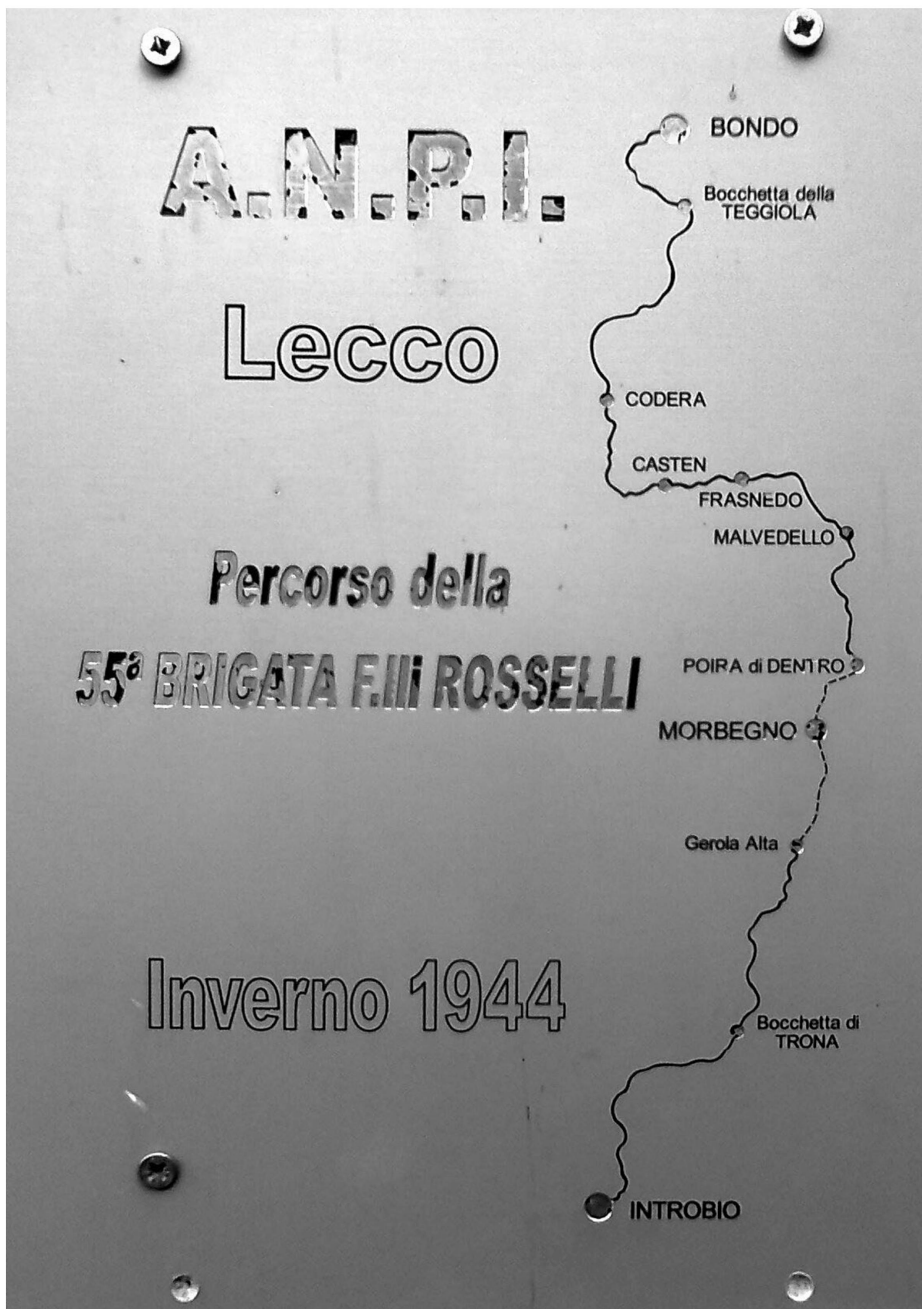
1. Dezember 1944 – Übertritt von Mitgliedern der 55. Partisanenbrigade Garibaldi «Fratelli Rosselli» über die Bocchetta della Teggiola nach Bondo

Kurt Fischer

Am 1. Dezember 1944 trafen italienische Partisanen der 55. Brigata Garibaldi «Fratelli Rosselli» nach mehrtägigen kämpfenden Ausweichmanövern aus dem Raum Valsassina über die Bocchetta della Teggiola in Bondo ein. Beim Übertritt in die Schweiz wurden die Partisanen von Schweizer Grenzwächtern entwaffnet und am 3. Dezember 1944 zu Fuss nach Samedan in Marsch gesetzt, von wo aus sie in Eisenbahnwaggons den Weg in die verschiedenen schweizerischen Interniertenlager antraten. Bei der Centrale Latte in Bondo findet man eine Erinnerungstafel zu diesem Ereignis. Warum traten diese Partisanen in die Schweiz über? In diesem Artikel soll versucht werden, die Frage zu beantworten.

Italien im Zweiten Weltkrieg

Italien trat unter der Führung von Benito Mussolini und der Faschistischen Partei am 10. Mai 1940 an der Seite Deutschlands in den Zweiten Weltkrieg ein. Die Feldzüge auf dem Balkan, in Griechenland, in Ost- und Nordafrika verliefen für Italien glücklich. Durch die Bombardierungen der norditalienischen Industrie durch die Alliierten und die Streiks im März 1943 wurde die Lage Italiens zunehmend schwieriger. In weiten Teilen der Bevölkerung, aber auch in höheren Kreisen der Armee und der Politik bildete sich eine Oppositionshaltung gegen die Weiterführung des Krieges an der Seite Deutschlands. Im Sommer 1943 überstürzten sich die Ereignisse. Am 10. Juli landeten alliierte Truppen auf Sizilien. Nach der Landung britischer Truppen in Tarent und US-Truppen bei Salerno zogen sich die in Italien stehenden deutschen Truppen kämpfend auf eine Linie nördlich von Neapel zurück. Mussolini wurde am 27. Juli vom italienischen König entlassen und festgenommen, die eingesetzte Regierung unter Marschall Pietro Badoglio verhandelte im Geheimen mit den Alliierten über einen Waffenstillstand, der am 3. September beschlossen und am 8. September bekanntgegeben wurde. Die Deutschen reagierten mit dem Fall «Achse» und besetzten Mittel- und Norditalien;



Erinnerungstafel mit der Wegstrecke von der Valsassina nach Bondo bei der Centrale Latte in Bondo.

man begann mit der Entwaffnung der italienischen Truppen und der Deportation der Soldaten nach Deutschland. Deutsche Spezialtruppen befreiten am 12. September Mussolini aus der Gefangenschaft auf dem Gran Sasso. Mussolini wurde an die Spitze der Repubblica Sociale Italiana (Republik von Salò) gesetzt, die vollständig von Deutschland abhängig war.¹ Der italienische König und die Regierung flohen zu den Alliierten nach Süditalien. Italien erklärte am 13. Oktober 1943 Deutschland den Krieg. Die deutschen Truppen legten zwischen Neapel und Rom verschiedene Verteidigungslinien an, welche sie hartnäckig verteidigten.

gten. Ein weiteres Vorrücken der alliierten Truppen scheiterte im Herbst 1943 aufgrund der einsetzenden Winterstürme. Die 5. US-Armee führte am 22. Januar 1944 eine amphibische Landung bei Anzio durch, konnte den Landungskopf aber nicht vergrössern. An der Gustav-Linie, südlich von Rom, kam es im Frühjahr 1944 zu vier grösseren alliierten Offensiven, die zusammen als Schlacht von Monte Cassino bezeichnet werden. Ende Mai 1944 gelang den Alliierten der Durchbruch. Am 4. Juni rückten alliierte Truppen in Rom ein, das zuvor von den Deutschen zur offenen Stadt erklärt worden war. Nach dem Fall Roms und der alliierten Invasion der Normandie zogen die Alliierten Truppenverbände aus Italien ab. Die deutschen Truppen zogen sich kämpfend Richtung Norditalien zurück. Die alliierten Truppen stiessen nach, ein Vorstoss in die Poebene wurde aber von den Deutschen verhindert. Die Front verlief im Herbst 1944 südlich von Bologna.

Beginn des Widerstandes in Italien

Da mit Beginn der Entwaffnung der italienischen Truppen durch die Deutschen vom italienischen Oberkommando Befehle ausblieben, entzogen sich italienische Soldaten der Internierung und Deportation, indem sie versuchten, sich nach Hause durchzuschlagen. Viele flohen in die gebirgigen Gegenden der Emilia-Romana, des Piemonts und Liguriens. Hier entstanden die ersten Partisanenverbände. In den 45 Tagen der Regierung Badoglio hatte der zivile Widerstand im Untergrund Aufwind erhalten. Bereits am 9. September 1943 wurde in Rom das «Comitato di Liberazione Nazionale» (CLN) gegründet. In diesem Komitee waren die unter den Faschisten verbotenen Kommunisten und Sozialisten, die neu entstandenen Liberalen und weitere Organisationen vertreten. Man schuf eine geheime politische Führung. Durch den militärischen Arm und die regionalen Gruppen gelang es, die in den ersten Monaten unabhängig voneinander operierenden Partisanengruppen und deren Aktivitäten zu koordinieren. Die Vielschichtigkeit des Widerstandes bildete sich deutlich in ihren politischen Strukturen ab. Neben dem gemeinsamen Oberkommando, dem CLN, stellten die Parteien eigene Partisanenverbände auf. Die Einheiten «Giustizia e Libertà» standen der neu gegründeten Aktionspartei nahe und machten etwa 20 % der Verbände aus. Den grössten Anteil an Partisanenverbänden stellten die «Garibaldi»-Einheiten, die hauptsächlich auf Initiative der kommunistischen Partei Italiens entstanden waren und 5000 Par-

tisanen umfassten. Die drittgrössten Verbände waren die autonomen Einheiten, die keiner politischen Richtung nahe standen. In ihnen waren vor allem versprengte Soldaten und Anhänger der Monarchie organisiert. Daneben entstanden kleinere Verbände mit Affinität zur katholischen Kirche oder zur republikanischen Partei, sowie «Matteotti»-Einheiten², die von den Sozialisten organisiert wurden. Ausschlaggebend für die Wahl der Einheit war nicht allein die politische Einstellung; es kam zuweilen auch nur darauf an, welche Einheit in der Nähe kämpfte oder welche persönlichen Kontakte bestanden.³

Beginn des Widerstandes östlich des Lago di Como

Deutsche Truppen rückten im Rahmen des Falles «Achse» am 9. September 1943 in Canzo und in Bellagio ein, am 11. September in Lecco. Die im Raum befindlichen italienischen Wehrpflichtigen und italienischen Soldaten konnten sich der Internierung entziehen und flohen mit ihrer Ausrüstung und ihren Waffen gegen den Pian di Resinnelli (130 Soldaten) und die Piani d'Erna (170). 140 Soldaten versammelten sich im Campo de Boi, andere auf dem Monte Legnone, an den Hängen der Grigne und in der Val Varrone. Anfangs Oktober 1943 befanden sich im Raum östlich des Lago di Como folgende drei Partisanengruppen: je eine Gruppe im oberen und im unteren Valsassina und eine Gruppe im Raum Val Gerola/Colico/unteres Veltlin. In einer ersten Phase von Mitte Oktober bis Mitte November ging es darum, entflohenen alliierten Kriegsgefangenen bei der Flucht in die Schweiz zu helfen. Ein erster Partisanenüberfall erfolgte Ende Oktober auf das Sanatorium von Regoledo, südlich von Bellano, das zuvor von italienischen Truppen als Unterkunft benutzt worden war. Beim Überfall konnte eine Menge an Waffen, Munition und Verpflegung erbeutet werden. Ende Oktober wurden in Morbegno, im November in Lecco die regionalen «Comitati di Liberazione» gebildet, welche den Auftrag hatten, den Nachschub an Waffen, Verpflegung und Material an die Widerstandskämpfer im Gebirge sicherzustellen. Die erste Partisanenbekämpfungsoperation der Nazis und Faschisten fand ab dem 17. Oktober 1943 östlich des Lago di Como statt. Die Deutschen setzten das Lehr-Bataillon der Gebirgsjäger-Schule Mittenwald und Feldgendarmerie-Einheiten ein.⁴ Das Lehr-Bat wurde für diese Operation vom Alto Adige (Südtirol), wo es die Brenner-Linie bewachte, in den Raum transportiert. Unterstützt wurden die deutschen Truppen durch neu

gebildete Verbände der «Guardia Nazionale Repubblicana» (GNR) der faschistischen «Repubblica Sociale Italiana» (RSI) Mussolinis. Diese Partisanenbekämpfungsoperation verlief weitgehend erfolglos. Im Valsassina operierte im Winter 1943/44 eine aus geflohenen alliierten Kriegsgefangenen und Deserteuren der Wehrmacht gebildete, aber unter einheimischem Kommando stehende Partisanengruppe, die Ende Februar 1944 im Raum Premana/Val Gerola von den Deutschen zum Teil zerschlagen wurde. Beide Seiten nutzten die Zeit, um sich zu organisieren. Das CLN richtete über die britische Botschaft in Bern ein Hilfsgesuch an die Alliierten zur Lieferung von Waffen, Ausrüstung und topographischen Karten, das unbeantwortet blieb. Die ersten Waffenlieferungen mittels Fallschirmabwurf erfolgten Mitte April 1944 auf die Piani di Artavaggio, östlich von Moggio im Valsassina. Dieser Abwurf war nur teilweise erfolgreich, da nur ein Drittel der abgeworfenen Behälter mit Nachschub geborgen werden konnten.⁵

Die Sicherung der besetzten Gebiete und die Partisanenbekämpfung nördlich des Po

Der Raum nördlich des Flusses Po befand sich bis zum Frühjahr 1945 ausserhalb der deutsch-alliierten Frontlinie. Die neu aufgestellten Streitkräfte der RSI kämpften unter deutschem Kommando an der Apennin-Front. Im rückwärtigen Gebiet versuchten die GNR sowie die militarisierte faschistische Parteiorganisation, die ab Juni 1944 aufgestellten «Brigate Nere» bzw «Schwarzhemden», die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Oberstes operatives Führungsorgan in Italien war von deutscher Seite der Oberbefehlshaber Südwest (OB Südwest), der auch für die Partisanenbekämpfung zuständig war.⁶ An der Frontlinie führte die Wehrmacht die Partisanenbekämpfung durch. Nach anfänglichen Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Wehrmacht und der Deutschen Polizei bzw. SS wurde entschieden, dass nördlich des Po der «Höchste SS- und Polizeiführer in Italien», SS – Obergruppenführer Karl Wolff, mit seinem Stab für die polizeiliche Sicherung des besetzten Gebietes verantwortlich wurde. Ihm waren alle Kräfte der deutschen Polizei und der SS sowie die Verbände der italienischen Verbündeten, insbesondere die GNR und die «Brigate Nere» unterstellt. Wolffs Führungsstab für die «Bandenbekämpfung» war spätestens seit Anfang Sommer 1944 das zentrale Organ für die Steuerung und die Organisation des Kampfes gegen die Partisanen in Oberitalien.



Partisanen in der Val Biandino
(Archivio ANPI Lecco).

Im unteren Veltlin waren im Herbst 1944 Teile der 1a. (Morbegno) und 3a. (Sondrio) Legione GNR, die Frontiera und drei Schwarzhemdenbataillone in Sondrio und Morbegno im Einsatz.⁷ Deutsche Verbände befanden sich mit Teilen eines SS Verbandes in Lecco und Villasanta, nördlich von Monza.⁸ Für die verschiedenen Partisanenbekämpfungsaktionen wurden weitere Truppen aus anderen Regionen Oberitaliens herangeführt.

Aufwuchs, Neugliederung und Intensivierung der Partisanentätigkeit

Die ersten Angriffe der Partisanen nach der Schneeschmelze erfolgten anfangs Mai 1944 im Raum Colico/Val Varonne.⁹ Dabei wurde Colico eine ganze Nacht lang besetzt. Die dort stationierten Carabinieri und rund 100 Angehörige der republikanischen Luftwaffe wurden entwaffnet, drei Polizisten und ein deutscher Soldat, der zufälligerweise in einem Lastwagen vorbeifuhr, erschossen. Zwei Maschinengewehre, 50 Gewehre und Verpflegung konnten erbeutet werden. Ende April verfügte die Repubblica di Salò eine Mobilmachung, dazu eine Amnestie für alle Kämpfer, Deserteure und Wehrdienstverweigerer und kündigte an, nach Ablauf eines Monats verschärft gegen die Partisanen vorzugehen. Dazu wurde im gleichen Dekret die Todesstrafe durch Erschiessen von hinten für jede Art Unterstützung der Partisanen festgelegt. Die Amnestie und die Mobilmachung waren ein Fehlschlag, die ausgesprochenen Drohungen hatten den gegenteiligen Effekt, dass nämlich die Partisanen Zulauf von jungen Män-

nern aus Mailand und der ganzen Gegend erhielten. Der Bestand stieg von 70 auf 170 Kämpfer an.

Im Frühling 1944 rief das CLN der Lombardei dazu auf, Partisanenverbände zu bilden. Ende Mai verschob sich ein Teil der örtlichen Partisanen in die Val Masino im unteren Veltlin und gründete die «Nordfront» der 40. Brigata Garibaldi «Matteotti», während die Kämpfer an den Hängen des Monte Legnone, zusammen mit Partisanen aus Colico und aus Bellagio auf dem Monte Muggio in der Valsassina zur «Südfront» der 40. Brigata Garibaldi «Matteotti» wurden. Die Intensivierung der Partisanentätigkeit in Oberitalien erfolgte in allen Gebieten gleichzeitig. Der Frühsommer 1944 war gekennzeichnet durch «Strafaktionen» gegen faschistische Amtsträger in der Val Varrone und in der Valsassina. Eine grössere Operation erfolgte in der Nacht vom 1. auf den 2. Juni, als 73 Partisanen Ballabio angriffen, wo 600 Soldaten der GNR stationiert waren. Der Angriff war für die Partisanen erfolgreich. Aufgrund des Angriffs reagierten die deutschen und italienischen Sicherheitskräfte mit einer Partisanenbekämpfungsoperation im Raum Colico/Val Varrone/Valsassina. Die Partisanen wichen dieser Operation durch Märsche ins Gebirge östlich des Lago di Como aus. Die Valsassina befand sich zu diesem Zeitpunkt unter der Kontrolle der Partisanen. Durch den Zulauf von weiteren Kämpfern kam es am 27. Juli zu einer weiteren Reorganisation der Partisanenverbände. Die bisherige «Südfront» der 40. Brigade wurde neu zur 55. Brigata Garibaldi «Fratelli Rosselli», die am 3. September zusammen mit der 86. Brigata Garibaldi «Issel» und der 89. Brigata Garibaldi «Grigne» der 2. Divisione d'assalto Garibaldi «Lombarda» unterstellt wurden. Die 2. Division deckte den Raum Lecco/Valsassina/Val Varrone/Val Gerola/Val Taleggio ab.¹⁰ Die 55. Brigade «Fratelli Rosselli» wurde in einen Stab mit drei Bataillonen zu je drei Kompanien mit jeweils 80–110 Kämpfern und jede Kompanie zu je drei Zügen mit jeweils 36 Partisanen gegliedert. Geführt wurde die Brigade durch einen Kommandanten, einen politischen Kommissar und einen Vizekommandanten.¹¹

Nach der Reorganisation wurde vom «Comitato di Liberazione Nazionale Alta Italia» in Mailand befohlen, die Aktionen gegen die deutschen und italienischen Sicherheitstruppen zu intensivieren. Das führte zu verschiedenen Überfällen, Handstreichern, Begegnungsgefechten und Entführungen von Einzelpersonen im Raum unteres Veltlin/Colico/Val Varrone/Valsassina. Aufgrund der zunehmenden Partisanentätigkeit im rückwärtigen Gebiet der Front befahl der deutsche Oberbefehlshaber Südwest, Generalfeldmarschall Kesselring, eine Partisanenbekämpfungswoche vom

8.–14. Oktober im ganzen Raum der Repubblica di Salò. Die italienischen Sicherheitskräfte zogen verschiedene Verbände zusammen. Für die Partisanenbekämpfung im Raum östlich des Lago di Como wurden bereitgestellt: Ein italienisches SS Bataillon, 330 Unteroffiziersschüler der Unteroffiziersschule aus Ballabio, 450 Offiziersschüler aus Bellano, Teile des Alpini-Bataillons Monte Rosa, eine Kompanie der faschistischen Miliz aus Como und eine Ausbildungskompanie aus Camerino. Im weiteren eine Fliegerabwehrkompanie aus Cassano, ein Detachement der italienischen Grenztruppen und eine Kompanie «Schwarzhemden». Die Deutschen unterstützten die Aktion mit einem Detachement der SS mit Hunden. Der Auftrag an die Kampfgruppe (KG) lautete: Besetzung und Säuberung der Valsassina, der Valle Brembana, der Val Gerola und des unteren Veltlin. Das Kommando der 2. Partisanendivision befahl Aktionen gegen die anlaufende Operation der Nazis und Faschisten. Die 55. Brigata Garibaldi «Fratelli Rosselli» hatte zu diesem Zeitpunkt einen Bestand von 396 Kämpfern und verfügte über Maschinengewehre, Gewehre, Pistolen und Handgranaten.¹² Die Partisanen führten im ganzen Raum verschiedene Einzelaktionen durch.

Am frühen Morgen des 10. Oktober rückten starke italienische Kräfte von Lecco her gegen Moggio und Artavaggio in der Valsassina vor, wo sich das Divisionskommando befand. In der Valsassina befand sich die 55. Brigata «Rosselli», im Val Taleggio (grenzt SE an die Valsassina) die 86. Brigata «Issel» und an den Abhängen der Grigne (Grigna settentrionale) die 89. Brigata «Polletti».¹³ Die Partisanen der 55. «Rosselli» zogen sich vier Tage lang, ohne Verpflegung, hinhaltend kämpfend aus der Valsassina und der Val Varrone in den Raum Monte Legnone und in die Val Gerola zurück.¹⁴ Am 17. Oktober befand sich das 1. Bataillon der 55. Brigata im Val Gerola, das 2. Bat zwischen Rogolo und Delebio im unteren Veltlin und das 3. Bataillon zwischen Colico und Dervio. Die italienischen und deutschen Truppen rückten am 3. November von Colico her ins untere Veltlin vor. Die Partisanen wichen über den Fluss Adda aus und verschoben in die Val Masino, wo sie sich mit Teilen der 40. Brigade zusammenschlossen, die wegen internen Problemen mit der eigenen Brigadeführung zur 55. Brigade übertraten.¹⁵ Der Einsatzraum der 40. Brigata Garibaldi «Matteotti» befand sich im unteren Veltlin von Dubino bis Sondrio (die ganze «costiera» dei Cech und die Val Masino) und auf der linken Talseite die Valle del Bitto di Albaredo und die Val di Tartano.¹⁶ Die Partisanenbekämpfungsoperation wurde im unteren Veltlin am 6. November beendet. Bereits am 4./5. Novem-



Die «Capanna Pio XI» auf der Bocchetta di Trona 2092 m ü. M., am Übergang zwischen der Val Varrone und der Val Gerola, im Februar 1944 durch deutsche Truppen zerstört.

ber zogen sich die italienischen Verbände aus der Valsassina in ihre Kasernen zurück.

Für die Partisanen war es eine schwierige Zeit. Im Rahmen der Partisanenbekämpfungsoperation zerstörten die faschistischen Truppen alle Gebäude ausserhalb der Dörfer zwischen 800 und 1000 m ü. M. Damit entzogen sie den Partisanen die Operationsbasen. In den höheren Lagen lag Schnee. Eine Woche später befahl das Divisionskommando den Partisanen die Rückkehr in die primitiven Basen an den Abhängen des Monte Legnone. Die Verhältnisse waren furchterlich. Die Unterkünfte zerstört. Der Schnee war 30 cm hoch und es herrschte eisige Kälte. Im Rahmen der Partisanenbekämpfung der Faschisten und Nazis waren 130 Partisanen getötet, 500 Personen deportiert und 700 Gebäude ausserhalb der Ortschaften zerstört worden.¹⁷ Aufgrund der winterlichen Verhältnisse beschloss das Brigadekommando, auf die Sonnenseite des Veltlins zu wechseln. Die Adda wurde ohne Zwischenfälle am 22. November überschritten. In der gleichen Nacht wurde bei Rogolo ein Eisenbahnzug mit deutschen und italienischen Truppen überfallen. Die republikanischen Truppen antworteten umgehend mit der Blockade aller Adda-Brücken ab dem 24. November und begannen ab dem 29. November mit einem koordinierten Angriff gegen die Partisanen. An der Partisanenbekämpfung nahmen Osttruppen der Deutschen Wehrmacht¹⁸ und «Schwarzhemdenverbände» aus Sondrio, Como und Varese in der Stärke von 4000–5000 Soldaten teil. Sie schlossen die Partisanen halbkreisförmig in den Tälern nördlich der Adda ein.¹⁹ Gegen diese Übermacht der

Faschisten waren die erbittert kämpfenden Partisanen machtlos. Die Überlebenden der 55. Brigade wichen von Morbegno über die Poir di Dentro–Malvedello–Frasnedo–Casten in die Val Codera aus. Im Valle dei Ratti begegneten Ihnen einzelne Gruppen der 90. Brigata Garibaldi «Zampiero».²⁰ Die Kämpfer waren nach einem 48-stündigen Gebirgsmarsch erschöpft, Verpflegung war keine mehr vorhanden.

Der Versuch eines Detachements, in Novate Mezzola Verpflegung zu organisieren, scheiterte. Die Partisanen wichen auf die Alpe Bresciadega (1214 m ü. M.) in der Val Codera aus, wo sie sich eine Nacht lang ausruhten. Hier trafen sie auf Kämpfer der 1. Division (Reste der 40. Brigata), die aus der Val Masino über den Passo dell'Oro vor den vorrückenden italienischen und deutschen Truppen ausgewichen waren. In der Val Codera befanden sich zu diesem Zeitpunkt die Reste der Stäbe der 1. und 2. Divisione Garibaldi «Lombarda», die Reste der 55. Brigata Garibaldi «Fratelli Rosselli» und der Rest der 40. Brigata Garibaldi «Matteotti». Alle Übergänge in die Nachbartäler und der Ausgang der Val Codera waren durch deutsche und italienische Sicherheitskräfte gesperrt worden. Die Partisanenbekämpfungsverbände begannen am 30. November 1944 in die Täler vorzustossen. Die Lage war schwierig. Munition und Verpflegung war keine mehr vorhanden, die meisten Partisanen hatten keine Schuhe mehr. In dieser aussichtslosen Lage nahm der Brigadekommandant die Leute zusammen und stellte sie vor die Wahl, sich zu ergeben, zu versuchen, in kleinen Gruppen aus dem Raum zu exfiltrieren – oder in die Schweiz überzutreten und sich internieren zu lassen. Das Gros der Kämpfer entschied sich, in die Schweiz überzutreten, einzelne versuchten zu exfiltrieren, was ganz wenigen gelang. Am 30. November um elf Uhr nachts begannen die erschöpften und hungrigen Partisanen den Aufstieg zur Bocchetta della Teggiola (2490 m ü. M.), dem Grenzpass Italien/Schweiz. In Einerkolonne, bei sternenklaarem Himmel und knirschendem Schnee, die Füße zum Teil in Lumpen gehüllt oder in zerschlissenem Schuhwerk, teilweise barfuss, zog die Kolonne zum Pass hinauf. Einige verirrt sich, andere blieben erschöpft liegen. Etwa 30 Partisanen erfroren. Ihre Leichen wurden erst im Frühling gefunden.²¹ Die Deutschen und Faschisten folgten und schossen von unten auf die Flüchtenden, bis diese den rettenden Pass erreichten. Einige seien erst auf sicherem Schweizer Boden zusammengebrochen, schildern Beteiligte.²² Die Flüchtenden überschritten den Pass bis in den Raum Lizöl, wo sie von Schweizer Grenzwächtern in den frühen Morgenstunden des 1. Dezember 1944 in Empfang ge-



Die Bocchetta della Teggiola, von der Val Codera her gesehen. Aufstieg der Partisanen in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1944.

nommen wurden.²³ Das schweizerische Grenzwachtkorps (GWK) meldete den Übertritt nach Bern. Die Grenzwächter, die zu dieser Zeit infolge starken Schmuggels die Gegend von Lizöl bis zur Val Bondasca besetzt hatten, rückten am 1. Dezember 1944 mit 298 Partisanen, darunter sechs Frauen mit «Sack und Pack» in Bondo ein, wo sie um zehn Uhr abends ankamen.²⁴ Die zuständigen Bundesstellen in Bern bewilligten die Internierung der Partisanen, welche dabei wie Soldaten behandelt wurden.²⁵ Einzelne Partisanen folgten über den Pass am 2. Dezember 1944.²⁶ Die schweizerischen Behörden hatten keine Kenntnis über den bevorstehenden Übertritt der 55. Brigata Garibaldi «Fratelli Rosselli» in die Schweiz. Das GWK hatte Posten in Bondo, Castasegna und Soglio.²⁷ Die Schweizer Armee hatte zum Zeitpunkt des

Übertritts nur schwache Verbände im Aktivdienst in Südbünden. Das Kommando des Geb Gz Rgt 61 (Landwehr) war in Samedan, je eine Geb Gz Füs Kp (Landwehr) in Bivio und La Punt stationiert. Grössere Truppenverbände, darunter auch eine Kompanie, die in Promontogno ihren Aktivdienst leistete, waren am 18. November 1944 aus dem Dienst entlassen worden.²⁸

Beim Eintreffen in die Schweiz wurden die Partisanen entwaffnet. Nach der Einnahme der kargen Verpflegung schliefen die meisten Partisanen vor Erschöpfung ein. Am 2. Dezember konnten sie sich in Bondo ausruhen, am 3. Dezember marschierten sie die 47 Kilometer über den Malojapass nach Samedan. Diesen Marsch der Kolonne schildert die St. Moritzerin Marcella Maier: «Unvergesslich eine Nacht, als die Kunde durch das Dorf eilte, ein Flüchtlingstross komme durch das Engadin. Alles eilte auf die verdunkelte Dorfstrasse; und wirklich, da kam die Gruppe, bewacht von Schweizer Soldaten. Ein kleiner, einfacher, von einem Pferd gezogener Packschlitten war mit wenigen Effekten und mit einigen Flüchtlingen beladen, die offenbar nicht mehr in der Lage waren, weiter zu gehen. Alle waren schlecht gekleidet und hatten Säcke um die Schuhe gebunden. Mit heissem Tee, Esswaren und den so begehrten Zigaretten versuchte man, den Erschöpften zu helfen, was die Soldaten gutmütig geschehen liessen, obwohl es eigentlich gar nicht erlaubt wäre. Gemäss einem 1943 herausgegebenen Dekret war nämlich «aus seuchenpolizeilichen Gründen jeglicher Verkehr mit Flüchtlingen und Internierten, auch gesprächsweise auf der Strasse, strengstens verboten». Plötzlich brach mitten im Dorf eine der traurigen Gestalten zusammen. Ein Arzt wurde geholt, und nach kurzer Untersuchung erklärte er, die Frau habe drei Einschüsse in einer Schulter. Sie sei in diesem Zustand ins Bergell und von dort bis St. Moritz marschiert. Ein zweiter Schlitten konnte organisiert werden, auf dem sie so schnell wie möglich ins Spital gebracht wurde.»²⁹

Im Spital in Samedan wurden sie ein erstes Mal desinfiziert und per Eisenbahn nach Olten transportiert. In Schönenwerd kamen sie in eine 52-tägige Quarantäne. Die Offiziere wurden hier von der Truppe getrennt und nach Mürren im Berner Oberland verlegt, während die Mannschaft in den Zürcher Internierten-Lagern Fischenthal und Elgg untergebracht wurden. Dort erhielt jeder Partisan neben der Verpflegung und der ärztlichen Betreuung ein Taschengeld, das dem Grad entsprach, den er in der italienischen Armee hatte. Nicht-Armeeangehörige erhielten das Taschengeld eines Soldaten.³⁰ In den Folgewochen gelang es einer erheblichen Zahl von Partisanen, aus den schweizerischen

Internierten-Lager zu fliehen und im Februar/März 1945 über das verschneite Bergell wieder ins Veltlin und in die Valsassina zurückzukehren.³¹

Im Raum Legnone/Val Gerola, in der Val Taleggio, in der Valsassina und in den Bergen oberhalb von Bellano blieben kleine isolierte Partisanengruppen zurück. Diese Gruppen wurden bis Ende Dezember 1944 durch die deutschen und italienischen Truppen bekämpft. Die letzten Partisanen der 55. Brigata Garibaldi «Fratelli Rosselli» wurden am 8. Januar 1945 in Fiumelatte bei Varenna hingerichtet.³² Im Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht findet sich dabei folgender Eintrag: «Je mehr sich das Wetter verschlechterte, umso mehr nahm die Tätigkeit der Banden ab. Am Schluss des Jahres war in ihr nur eine unwesentliche, wenn auch störende Bedrohung zu sehen».³³ In der Valsassina verblieben einzelne Zellen, aus denen heraus im Winter 1945 die 55. Brigata Garibaldi «Fratelli Rosselli» wieder entstand und gegen die Besatzungstruppen bis zum Waffenstillstand am 2. Mai 1945 weiterkämpfte.³⁴ Die letzten Partisanen kehrten im September 1945 aus den Internierten-Lagern in der Schweiz in ihre Heimat zurück.³⁵

Erinnerung

Die Überlebenden der Brigade treffen sich regelmässig an einzelnen Orten des ehemaligen Einsatzraumes, um an die damaligen Ereignisse und der in der Zwischenzeit verstorbenen Kämpfer zu gedenken. Die Geschichte der Brigade wurde auch auf einer Internetseite mit Fotos und Dokumenten unter www.55rosselli.it/brigata.htm, der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dazu wurde ein Wanderführer erstellt, wo in einer siebentägigen Wanderung aus der Valsassina nach Bondo der damalige Marsch nachgewandert werden kann.

Der Dank des Autors geht an Werner Anliker, Soglio, Henry Spira, Dragan J. Najman, Frau Melina Gnägi und Frau Lea Zurwerra, sowie die Mitarbeiter der Bibliothek am Guisanplatz in Bern, allen voran Jürg Stüssi-Lauterburg und Manuel Bigler, sowie Eduard Tschabold und Guido Koller vom Schweizerischen Bundesarchiv in Bern. Ein Dankeschön den Mitarbeiterinnen der Kantonsbibliothek Graubünden und dem Bündner Staatsarchiv in Chur, sowie der Dokumentationsbibliothek in St. Moritz. Ein besonderer Dank gebührt Arnoldo Giacometti-Picenoni und Gustavo Picenoni aus Promontogno, des Weitern Eugenio Pirovano, Martin Sprecher und Jean-Pierre Grignola.

Der Autor war von 1977 bis 2013 Berufsunteroffizier der Infanterie.

Adresse des Autors: Kurt Fischer, Sur Puoz 14, 7503 Samedan

Quellen

Schweizerisches Bundesarchiv

E27#1000/721#14450*	Grenzübertritte, Internierung.
E5791#1000/949#2564*	Italienische Partisanen.
E27#1000/721#14333*	Kartei der Standorte der Einheiten der Armee 1939–1945.
E27#1000/721#14496*	SS- und Gestapo-Angehörige, Organisation Todt, Polizei, Vlassov-Kosaken, Partisanen, v. a. Frage der Internierung und Rückweisung.
E27#1000/721#15077*	Tagebücher 1939–1945.
E27#1000/721#14878–12*	Territorialkommandos.
E27#1000/721#14447*	Übertritte von Militär- und Zivilpersonen an der Südgrenze.

GWK Region 3, Archiv des GWK Po Graubünden in Samedan

Auszug aus der Postenorientierung für den GWK Posten Castasegna von 1952; P. Baptista, Erinnerungen an den Flüchtlingsstrom 1943/45.

Internet

www.55rosselli.it/brigata.htm (besonders der link «Documenti»)
<http://resistenti.altervista.org/storia.htm>.

Literatur

Baldissara, Luca: *Atlante storico della Resistenza italiana*, Milano 2000.

Bauer Ursula, Frischknecht Jürg: *Veltliner Fussreisen*, 1. Auflage, Zürich 1997.

Caivano, Sergio: *Resistenza e Liberazione nelle nostre valli*, ANPI – Associazione Nazionale Partigiani d'Italia, Sondrio 2011.

Fontana Gabriele: *Partigiani verso la Svizzera. L'espatrio della 40. Matteotti e della 55. Rosselli attraverso il passo della Teggiola*. In *Quaderni grigioitaliani*, Band 78, Heft 1, 2009.

Fontana Gabriele, Pirovano Eugenio, Ripamonti Eugenio: *Sui sentieri della guerra partigiana in Valsassina – Il percorso della 55^a Brigata Filii Rosselli*. – ANPI Lecco 2006.

Ferrari Saverio: *Le SS italiane*. Rezension des Libro di Ricciotti Lazzerio in «Liberazione» vom 13. Oktober 2002. Milano.

Gentile, Carlo: *Wehrmacht und Waffen-SS im Partisanenkrieg: Italien 1943–1945*, Paderborn 2012.

Ghirardini, Gian Paolo: *Società e Resistenza in Valtelina*, unveröffentlichte Lizentiats-Arbeit, Bologna 2008.

Hammel, Klaus: *Der Krieg in Italien, 1943–45*, Bielefeld/Garmisch Partenkirchen 2012.

Kinder Hermann/Hilgemann Hermann: *DTV-Atlas zur Weltgeschichte*, Band 2. München 1991.

Ludwig, Carl: *Die Flüchtlingspolitik der Schweiz seit 1933 bis zur Gegenwart*, Bern 1957.

Maier Marcella: Der Alltag wird immer enger. In SCALA 1, Herausgegeben von Andrea Melchior, CHUR, 2000.

Maier Marcella: Das grüne Seidentuch. St. Moritz 2005.

Rutschmann, Werner: Die Verteidigung Graubündens im Kriegsfall 1939–1945, Zürich 1995.

Schramm, Ernst Percy (Hrsg): Kriegstagebuch des Oberkommando der Wehrmacht/Wehrmachtführungsstab, München 1982.

Waibel, Max: 1945 Kapitulation in Norditalien, Basel 1981.

Wilhelmsmeyer Helmut: Der Krieg in Italien 1943–1945, Graz 1995.

Young, Peter: Der Grosse Atlas zum II. Weltkrieg, München 1974.

Endnoten

1 Young, Peter: Der Grosse Atlas zum II. Weltkrieg, S. 115–131; Kinder Hermann/Hilgemann Hermann: DTV-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 2, S. 488–489; Schramm, Ernst Percy (Hrsg): Kriegstagebuch des Oberkommando der Wehrmacht/Wehrmachtführungsstab, 1944–1945, Bd 7, Teilband 1, S. 16.

2 Hinweis von Eugenio Pirovano im Mail vom 11.11.2014.

3 Gentile, Carlo: Wehrmacht und Waffen-SS im Partisanenkrieg: Italien 1943–1945, S. 51–57.

4 Ebd. S. 361.

5 Storia della 55. Rossinelli auf www.55rosselli.it/brigata.htm, S. 2–6.

6 Gentile, Carlo: Wehrmacht und Waffen-SS im Partisanenkrieg: Italien 1943–1945, S. 51–57 und S. 62–79; Waibel, Max: 1945 Kapitulation in Norditalien, S. 19–21.

7 Baldissara, Luca: Atlante storico della Resistenza italiana, S. 37–38.

8 La presenza tedesca in territorio Comasco, S. 2, unter www.55rosselli.it/documenti/brigategaribaldi.htm.

9 Storia della 55. Rossinelli auf www.55rosselli.it/brigata.htm, S. 8 ff.

10 Hinweis von Eugenio Pirovano im Mail vom 11. November 2014. Siehe auch, Baldissara, Luca: Atlante storico della Resistenza italiana, S. 17–18.

11 Organigramma brigata, auf www.55rosselli.it/brigata.htm.

12 Distacamenti Brigata, auf www.55rosselli.it/brigata.htm. Beim Dokument handelt es sich um einen Frontrapport. Der Frontrapport gibt eine Übersicht über die verfügbaren Mittel in den verschiedenen Verbänden; Kämpfer, Waffen und Munition zu einem bestimmten Zeitpunkt wider.

13 Gabriele Fontana: Partigiani verso la Svizzera, S. 54–55.

14 Relazione Rastrellamento della 55. Rossinelli, auf www.55rosselli.it/brigata.htm.

15 Gian Paolo Ghirardini: Societa' e Resistenza in Valtellina, S. 51–55.

16 Gabriele Fontana: Partigiani verso la Svizzera, S. 55.

17 Storia Resistente auf <http://resistenti.altervista.org/storia.htm>.

18 Ferrari Saverio: Le SS italiane. Recensione del Libro di Ricciotti Lazzerio.

- 19** Caivano, Sergio: Resistenza e Liberazione nelle nostre valli, S. 70–73.
- 20** Fontana Gabriele, Pirovano Eugenio, Ripamonti Eugenio: Sui sentieri della guerra partigiana in Valsassina – Il percorso della 55ª Brigata F.lli Rosselli, S. 60 und Bauer Ursula, Frischknecht Jürg: Veltliner Fussreisen, S. 317.
- 21** Magni Francesco: Storia della 55. Rossinelli, S. 24.
- 22** Ebd. und Bauer Ursula, Frischknecht Jürg: Veltliner Fussreisen, 1. Auflage, S. 246.
- 23** Siehe Auszug aus dem Postenbericht des GWK Po Castasegna, S.30. Beim Grenzübertritt fremder Wehrmänner, inkl. Partisanen, war das Grenzwachtkorps für den Grenzpolizeidienst zuständig. Bf des Oberbefehlshabers der Armee (OB der A) vom 24.9.1944. Die Grenzwächter handelten dabei nach den «Instruktionen über das Verhalten der Truppe bei Grenzübertritten vom 15. April 1944, «GEHEIM»– klassifiziert, und den Weisungen des Eidgenössischen Justiz und Polizeidepartementes (EJPD), Polizeiabteilung, über Aufnahme oder Rückweisung ausländischer Flüchtlinge vom 12. Juli 1944. Diese Weisung enthielt detaillierte Handlungsrichtlinien.
- 24** Auszug aus dem Postenbericht des GWK Po Castasegna, S. 30.
- 25** Weisungen des A Kdo, Ter D vom 3.2.1944 und Ergänzende Weisungen des OB der A vom 15.9.1944 betreffend Partisanen.
- 26** Gabriele Fontana: Partigiani verso la Svizzera, S. 58.
- 27** Mündliche Mitteilung von Martin Sprecher, Po C des GWK Po SAMEDAN vom 18. November 2014.
- 28** Kartei der Standorte der Einheiten der Schweizer Armee 1939–1945 im Schweizerischen Bundesarchiv.
- 29** Marcella Maier: Der Alltag wird immer enger, S. 86. Marcella Maier verarbeitete den Stoff auch in der Familiensaga «Das grüne Seidentuch».
- 30** Weisung des Kommissariats für Internierung und Hospitalisierung, Kriegskommissariat vom 13.11.1944. No 5796 der Schweizer Armee.
- 31** Bauer Ursula, Frischknecht Jürg: Veltliner Fussreisen, 1. Auflage, S. 317.
- 32** Hinweis von Eugenio Pirovano im Mail vom 11. November 2014.
- 33** KTB OKW, 1944–1945, Teilband 1, Seite 589. Die Lage im Hinterland.
- 34** Hinweis von Eugenio Pirovano im Mail vom 11. November 2014.
- 35** Gabriele Fontana: Partigiani verso la Svizzera, S. 56.